

## Editorial

Es ist vollbracht! Nach gut zweieinhalbjähriger Arbeit hat die 2010 eingerichtete *Enquête-Kommission Internet und digitale Gesellschaft* ihre Arbeit abgeschlossen. In 12 Projektgruppen wurden 2.000 Seiten mit umfassender Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen produziert – ein umfassendes Compendium der Netzpolitik. Der Einfluss auf die Entscheidungen der nächsten Jahre muss sich noch zeigen – auf jeden Fall soll die Netzpolitik nun einen institutionellen Rahmen bekommen.

Kurz nach der Einrichtung der Enquête-Kommission 2010 hatten wir Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen gebeten, ihren Standpunkt für die *Fiff-Kommunikation* darzustellen. Spiegelbildlich dazu haben wir für diese Ausgabe den *Vorsitzenden* und die *Obleute der Fraktionen* um ihre Bilanz gebeten. Alle sind unserer Einladung gefolgt, so dass wir nun ein breites Spektrum der Sichten im Bundestag auf die Kommission und die Netzpolitik haben.

Die Journalistin *Monika Ermert* wirft danach einen Blick von außen auf die Arbeit der Enquête-Kommission. Sie zeichnet ein gemischtes Bild. Einzelne Berichte seien gut, andere kommen über den Ist-Zustand oft nicht hinaus. Aktuelle Fragen konnten kaum abseits der Tagespolitik diskutiert werden – kam die Enquête-Kommission zu spät? Einzelne Bereiche der Netzpolitik blieben unbearbeitet, so gibt es bereits jetzt Vorschläge für weitere Papiere.

Einer dieser Vorschläge kommt von *Annette Mühlberg*, die als Sachverständige Mitglied der Enquête-Kommission war. „*Wir brauchen Leitlinien und Checklisten für IT-Projekte*“, fordert sie. „*Wenn wir definieren, welche Projekte wir in Zukunft verwirklichen wollen, müssen wir den Weg beschreiben, wie wir dahin kommen, ohne in einem anderen Bereich Schaden anzurichten.*“ Alvar Freude kommt davor in seinem Rückblick auf drei Jahre Internet-Enquête im Bundestag zu folgendem Resümee: „*Wenn man sich die netzpolitischen Entscheidungen der Politik in den letzten Jahren anschaut, dann hat sich einiges getan*“,

Einen zweiten Schwerpunkt bilden die *BigBrotherAwards*, die am 12. April 2013 in Bielefeld verliehen wurden. Neben einem zusammenfassenden Bericht dokumentieren wir drei Laudationes: Die Laudatio für den Award für *Globales Datensammeln*, der – wohl kaum überraschend – an *Google* vergeben wurde, den Award für die *Bundespolizei*, deren diskriminierende Praxis bei Identitätsfeststellungen wohl zu Recht als skandalös bezeichnet werden kann und den Award für eine *Tochter der Deutschen Post*, die mit Adressen ihrer Kunden schwunghaften Handel treibt.

Der erste Abschnitt des *aktuellen Teils* ist der Tagespolitik gewidmet. Die Diskussion über das Debakel um die Drohne *Euro-Hawk* führt dabei nicht weit genug. „*Wir sind gegen die Etablierung einer Drohnentechnologie zur Kriegsführung, Überwachung und Unterdrückung*“, fordert das Fiff gemeinsam mit rund 80 weiteren Organisationen in einem Appell.

Ein ernüchterndes Schlaglicht auf die tatsächliche Netzpolitik wirft – neben dem ebenfalls gerade beschlossenen Leistungsrecht – der Beschluss von Bundestag und Bundesrat zur

Neuregelung der *Bestandsdatenauskunft*, zu dem das Fiff in einer Erklärung Stellung nimmt. Es ist enttäuschend, dass Argumente für die Bürgerrechte stets hinter Belange einer vermeintlichen inneren Sicherheit zurücktreten müssen.

*Datenschutz: Einfach. Stark.* Gemeinsam mit anderen Organisationen fordert dies das Fiff in einem offenen Brief zur *EU-Datenschutz-Grundverordnung* an Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich. *Lobby-Stopp!* fordern wir darüber hinaus, angesichts der massiven Versuche in Brüssel, das Datenschutzrecht zu verwässern.

Den zweiten Abschnitt des aktuellen Teils leitet *Maggie Jaglo* ein, die sich mit *Geschlechtervorstellungen im Informatikstudium* auseinandergesetzt hat. Sie untersucht darin, wie Informatikstudierende Geschlecht in Bezug auf die Informatik wahrnehmen. Sie stellt dabei fest, dass Vorstellungen stark von Stereotypen geprägt sind, und den Geschlechtern „typisch weibliche“ und „typisch männliche“ Eigenschaften zugeschrieben werden. *Angelika Ohse* stellt den Arbeitskreis *Mädchen – Technik – Zukunft* aus Hamburg vor, der die Begabung von Mädchen im MINT-Bereich fördern will.

Mit *Rafael Capurro* und dem Konzept der *Digital Whoness* setzt sich *Theresa Züger* auseinander. Sie stellt die Grundgedanken dar und betont in ihrem Fazit die Bedeutung der Pluralität – sowohl interkulturell als auch interdisziplinär. „*Kulturelle Komplexität ist nicht nur global betrachtet eine Herausforderung, sondern auch innerhalb des Wissenschaftsbetriebs*“, stellt sie abschließend fest.

Von der Tagung *Quo vadis NATO? der Juristen und Juristinnen gegen atomare, biologische und chemische Waffen (IALANA)*, die Ende April stattfand, berichtet *Aaron Lye*.

Dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk durch Gebühren finanziert wird, ist hinlänglich bekannt. Während er zweifellos wichtig ist für eine demokratische Gesellschaft, hat sich die Gebühreneinzugszentrale (GEZ) eher unbeliebt gemacht. Die Chance, mit dem neu eingerichteten *Beitragsservice* den Gebühreneinzug datenschutzfreundlich umzugestalten, wurde aber offenbar versäumt, wie *Werner Hülsmann* in seinem Beitrag darstellt. Nicht umsonst wurde auch dem Beitragsservice ein *BigBrotherAward* verliehen.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre – und viele neue Erkenntnisse und Einsichten.

*Stefan Hügel  
für die Redaktion*

**Erratum:** Großen Wert legen wir bei der *Fiff-Kommunikation* auf die Qualitätssicherung. Doch manchmal passieren bedauerliche Fehler: Leider zeigt das Foto in der Ausgabe 1/2013 auf Seite 36 unten nicht Professor Dr. Manfred Nagl von der Hochschule für Medien Stuttgart, sondern Professor Dr. Manfred Nagl von der RWTH Aachen. Wir bitten dafür um Entschuldigung – in der elektronischen Fassung haben wir das Foto selbstverständlich sofort ausgetauscht.

